

**Ausführungen von Wolfgang Große Entrup,
Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI),
am 9. Oktober 2019 vor der Presse in Berlin**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine Damen und Herren,

in ihrer mehr als 150-jährigen Geschichte hat die chemische Industrie in diesem Land einen bedeutsamen Wesenszug erkennen lassen: Sie kann sich immer wieder von Grund auf technologisch erneuern. Diese Fähigkeit hat dazu beigetragen, dass Deutschland heute eine der weltweit erfolgreichsten Nationen in Sachen Chemie und Pharma ist und in dieser Branche 465.000 Menschen beschäftigt.

Chart

Indikatoren
deutsche
Chemie 2018

Wir wollen auch weiterhin am Standort Deutschland produzieren, damit zum Wohlstand in unserem Lande beitragen und eine entsprechend hohe Zahl an Mitarbeitern in Lohn und Brot bringen. Gleichzeitig steht die deutsche Chemie vor den Herausforderungen neuer technologischer Umbrüche. Und zwar mindestens in zweifacher Hinsicht: Einerseits verändert die Digitalisierung Forschung, Geschäftsmodelle und Kundenbeziehungen der Unternehmen. Andererseits haben Deutschland und die EU Treibhausgasneutralität bis 2050 zum obersten Ziel ihrer Klimaschutzpolitik erhoben. Und darum geht es heute.

Die deutsche Chemie bekennt sich zur gesellschaftlichen Aufgabe Treibhausgasneutralität, die ja auch von politischer Seite im Klimaschutzprogramm verankert ist. Diese Haltung ist auf dem Branchentreffen des VCI vor wenigen Wochen hier in Berlin sehr deutlich geworden: Die Chemie will den Weg zur Treibhausgasneutralität bis 2050 erfolgreich beschreiten. Wir nehmen diese Herausforderung an. Denn wir wollen die Speerspitze der technologischen Transformation in der chemischen Industrie rund um den Globus bilden.

Um unsere Unternehmen bei diesem anspruchsvollen Transformationsprozess zu unterstützen und den Weg mitzugestalten, planen wir, eine neue Plattform zu etablieren. Sie soll Expertise aus den unterschiedlichsten Bereichen

zusammenführen und die gesamte Wertschöpfungskette vom Produzenten bis hin zum Endkonsumenten sowie Politik und Gesellschaft einbeziehen. Ziel ist es, den technischen, produktspezifischen und politisch-sozialen Wandel voranzubringen.

Der mit der Treibhausgasneutralität verbundene technische Anspruch wird die Branche vor eine große Herausforderung stellen. Eine gute Nachricht haben wir aber: Viele Technologien sind heute schon bekannt.

Welche Konsequenzen hat die Transformation für unseren Industriezweig?

Die Analyse, die wir Ihnen heute vorstellen, zeigt: Die Transformation wird vor allem in der Produktion von Basischemikalien eine Rolle spielen. Zur Basischemie gehören Grundchemikalien wie Ammoniak, Chlor, Wasserstoff, Methanol und Harnstoff sowie die Kohlenwasserstoffe, die aus dem Steamcracker-Prozess von Rohbenzin (Naphtha) gewonnen werden. Sie sind die Ausgangsbasis für die komplexen Wertschöpfungsstufen unserer Branche. An deren Ende steht eine enorme Vielfalt von Produkten: Kunststoffe, Fasern, Farben und Lacke, Wasch- und Reinigungsmittel, Kosmetika, Pflanzenschutzmittel oder Medikamente – um einige Beispiele zu nennen.

Produkte der Chemie werden auch bei Wind- und Solaranlagen, bei Stromspeichern, Leichtbaumaterialien im Automobil und Flugzeugbau oder als Dämmmaterialien für Gebäude benötigt. Untersuchungen haben gezeigt: Insgesamt sparen Chemieprodukte in der Anwendung deutlich mehr Treibhausgase ein, als bei ihrer Produktion entstehen. Das bedeutet: Mehr Klimaschutz geht nur mit der Chemie, wenn wir gleichzeitig Wohlstand erhalten und Lebensqualität steigern wollen.

Andererseits gehört die Produktion von Grundchemikalien zum energie- und CO₂-intensivsten Teil der chemischen Industrie. Sie macht rund 90 Prozent der energie- und prozessbedingten Emissionen von Treibhausgasen der Branche aus. Wir bekennen uns ausdrücklich zum Klimaschutz. Den CO₂-Fußabdruck von Verfahren und Produkten zu minimieren, ist somit Bestandteil unserer gesellschaftlichen Verantwortung.

Durch die Effizienzsteigerung in der Produktion, die ökologische Modernisierung der Chemie in Ostdeutschland und eine CO₂-ärmere Energieversorgung hat unsere Branche im Klimaschutz bereits Erhebliches erreicht: Von 1990 bis 2017 haben sich die Treibhausgasemissionen, die aus dem Energiebedarf und den Prozessen stammen, nahezu halbiert (- 48%).

Chart

Klimabilanz
1990 bis 2017

Wenn wir uns in Deutschland Treibhausgasneutralität bis 2050 zum Ziel setzen, muss beim Klimaschutz und der Energiewende mehr geschehen als bisher. Das gilt für unsere Branche genauso wie für die gesamte Industrie und die Energiewirtschaft – aber viel mehr noch für die Sektoren Verkehr und Wohnen. Deshalb halten wir die Ausrichtung des Klimapaketes der Bundesregierung in weiten Teilen für ambitioniert, aber eindeutig für richtig. Wir begrüßen, dass die Bundesregierung mit ihrem Programm Innovationen für klimafreundliches Verhalten anstoßen will und einen technologieoffenen Ansatz bei der Förderung von emissionsmindernden Maßnahmen verfolgt.

Mit „business as usual“ ist die fundamentale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft nicht zu meistern. Auch nicht in der Chemie trotz ihrer bisherigen Klimaschutzbilanz. Wir brauchen in Deutschland mehr Innovationen, starken Rückenwind für neue Technologien und klare energiepolitische Prioritäten, wenn wir der Welt beweisen wollen, dass wir den Kampf gegen den Klimawandel gewinnen und gleichzeitig als Industrie- und Chemiestandort wettbewerbsfähig bleiben können.

Mit der vorliegenden Studie wollen wir für Politik und Gesellschaft und auch für uns selbst transparent machen, vor welchen Aufgaben die Branche steht. Von Experten der Deutschen Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie (DECHEMA) und dem Beratungsunternehmen FutureCamp haben wir folgende zentrale Fragen analysieren lassen:

- Wie kann für die Chemie ein Weg in die Treibhausgasneutralität aussehen?
- Durch welche Technologien kann dieses Ziel erreicht werden?
- Welche Investitionen sind dafür erforderlich und
- welche energiepolitischen Rahmenbedingungen werden dafür benötigt?

Meine Damen und Herren,

Herr Schäfer wird Ihnen nun die Ergebnisse der Studie „Auf dem Weg zu einer treibhausgasneutralen chemischen Industrie in Deutschland“ vorstellen.

Vielen Dank.

Kontakt: VCI-Pressestelle, Telefon: 069 2556-1496, E-Mail: presse@vci.de

<http://twitter.com/chemieverband> und <http://facebook.com/chemieverbandVCI>

Chart

Fragestellungen der Studie